

Regierungsratsbeschluss

vom 25. Februar 2020

Nr. 2020/262

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Budgetbericht 2020

1. Ausgangslage

Das Budget der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) stellt auf die mehrjährige, rollende Mittelfristplanung der FHNW ab, welche ihrerseits auf die Rahmenbedingungen des geltenden Leistungsauftrags 2018–2020 abgestimmt ist. Es gibt demzufolge eine Abstimmung zwischen Leistungsauftrag, Mittelfristplanung, Budget sowie den Leistungsaufträgen der einzelnen Hochschulen der FHNW.

Gemäss dem gemeinsamen Berichterstattungskonzept der Trägerregierungen und der FHNW (RRB Nr. 2011/1373 vom 20.6.2011) wird der Budgetbericht nach Vorliegen sämtlicher Regierungsbeschlüsse der Vertragskantone an die Interparlamentarische Kommission der FHNW (IPK FHNW) zur Kenntnisnahme weitergeleitet.

2. Erwägungen

2.1 Erwartetes Ergebnis 2019 (sog. Forecast 2019 oder mutmassliche Rechnung 2019)

Nach heutiger Kenntnis wird die FHNW im Jahr 2019 mit einem Verlust (Aufwandüberschuss) von 5,181 Mio. Franken abschliessen (siehe Beilage zum Budgetbericht). Damit schliesst die FHNW 2,324 Mio. Franken besser ab als budgetiert (budgetierter Verlust 2019: 7,505 Mio. Franken). Das Ergebnis wird allerdings durch zwei Sondereffekte im Umfang von 4,570 Mio. Franken positiv beeinflusst, nämlich durch die Auflösung der Rückstellungen für den Vorsorgeplan (2,770 Mio. Franken) und für das Bauprojekt Sälipark beim Campus Olten (1,8 Mio. Franken). Ohne Sondereffekte wäre mit einem Aufwandüberschuss von 9,751 Mio. Franken zu rechnen.

Nachtrag: Gemäss Schreiben des Fachhochschulrates vom 17.2.2020 betreffend «Kurzbericht zum Jahresabschluss 2019» (Voravis) zeigen die zwischenzeitlich revidierten Kennzahlen für das Jahr 2019 einen Aufwandüberschuss von 3,7 Mio. Franken. Das Ergebnis fällt gegenüber dem Budget 2019 somit um 3,8 Mio. Franken besser aus.

Im Studienjahr 2019 liegen die Neueintritte von Studierenden mit 3'908 unter den budgetierten 4'103 (-195 bzw. -4,8 %), jedoch über den Neueintritten 2018 (3'844). Einen Zuwachs bei den Neueintritten gegenüber dem Vorjahr verzeichnen die HS für Life Sciences (+39,8 %) und die HS für Architektur, Bau und Geomatik (+7,7 %). Wieder zugelegt hat die HS für Technik (+6,2 %). Eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr und den Erwartungen verzeichnen die HS für Wirtschaft (-7,2 %) und die Pädagogische HS (-3,6 %). Die vier HS mit Zulassungsbeschränkungen (HS für Angewandte Psychologie, HS für Soziale Arbeit, HS für Gestaltung und Kunst, HS für Musik) haben sich im Rahmen der Möglichkeiten entwickelt und zeigen insgesamt stabile Neueintritte.

Insgesamt fallen die Erträge im Forecast 2019 aus Ausbildung, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen (ohne übrige Erträge und Globalbeiträge) mit 239,116 Mio. Franken um 0,835 Mio. Franken tiefer aus als budgetiert (-0,3 %). Zu dieser relativ kleinen Budgetabweichung haben die höheren Grundbeiträge des Staatssekretariates für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) für die Ausbildung und Forschung (+3,450 Mio. Franken) beigetragen. Dieses Ergebnis darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei den anderen Drittmitteln in der Angewandten Forschung und Entwicklung (aF&E) wie auch bei den übrigen Erträgen in der Ausbildung die budgetierten Ziele nicht erreicht worden sind.

Der Aufwand im Forecast 2019 fällt insgesamt mit 472,388 Mio. Franken um 3,192 Mio. Franken tiefer aus als budgetiert, dies aufgrund den bereits erwähnten positiven Sondereffekten von 4,570 Mio. Franken (Auflösung der Rückstellungen für die Vorsorgeplanung und für das Bauprojekt Sälipark). Eine Abnahme gegenüber dem Budget 2019 verzeichnen der Personalaufwand (-0,347 Mio. Franken), der Sachaufwand (-0,439 Mio. Franken) und der Immobilienaufwand (-0,606 Mio. Franken).

Neben den Stellenentwicklungen wird der Personalaufwand insbesondere durch die Lohnentwicklung und die Arbeitgeberbeiträge für die Sozialversicherungen beeinflusst. Für das Jahr 2019 verhandelten die Arbeitgeberin FHNW und Arbeitnehmer eine Lohnrunde von insgesamt 1.5 % (0.5 % Teuerung, 1 % Reallohn). Bei der Budgetierung und bei der Mittelfristplanung ging die FHNW bisher davon aus, dass die Reallohnerhöhung durch Mutationsgewinne mindestens grösstenteils kompensiert werden kann. Die relevante Kennzahl «Personalumschlag» (sog. Noria-Effekt, d.h. Austritte werden durch jüngere Eintritte besetzt, die über tiefere Saläre verfügen als die bisherigen Stelleninhaber) lag in den vergangenen vier Jahren jedoch stets unter der vereinbarten Lohnrunde. Dies bedeutet, dass die FHNW ihre Lohnkosten auch für die Lohnrunde im 2019 nur teilweise mit Mutationsgewinnen kompensieren kann.

2.2 Budget 2020

Das Budget 2020 (siehe Beilage zum Budgetbericht 2020) sieht einen Aufwand von 484,331 Mio. Franken (+11,944 Mio. Franken bzw. 2,5 % gegenüber Forecast 2019) und einen Ertrag von 472,920 Mio. Franken (+5,712 Mio. Franken bzw. 1,2 % gegenüber Forecast 2019) vor und weist einen Verlust von 11,412 Mio. Franken aus (Verlust Forecast 2019: 5,181 Mio. Franken).

Der budgetierte Verlust im Umfang von 11,412 Mio. Franken resultiert einerseits aus der Abnahme der Dienstleistungserträge für Dritte (-1,722 Mio. Franken bzw. -27.2 %) und andererseits aus der Zunahme des Personalaufwands (+5,806 Mio. Franken bzw. +1,6 %) und des Sachaufwands (+2,198 bzw. +4,0 %) gegenüber dem Forecast 2019. Die Aufwanderhöhung gegenüber dem Forecast 2019 ergibt sich hauptsächlich aus höherem Personalaufwand im Umfang von 5,806 Mio. Franken (1.6 %) und höherem Sachaufwand im Umfang von 2,198 Mio. Franken (4,0 %). Beim Immobilienaufwand ist hingegen eine Abnahme um 0,631 Mio. Franken (0,9 %) zu verzeichnen.

Die Ertragssteigerung zum Forecast 2019 ergibt sich insbesondere aus der budgetierten Zunahme der Weiterbildungserträge von 2,425 Mio. Franken (7,5 %), der FHV-Gelder 2,006 Mio. Franken (5,0 %), der Dienstleistungserträge der Trägerkantone 1,718 Mio. Franken (117,6 %) sowie der Forschungsgelder Dritter im Umfang von 1,128 Mio. Franken (5,5 %). Bei den Dienstleistungserträgen für Dritte wird mit einem Minderertrag von 1,722 Mio. Franken bzw 27,2 % gerechnet.

Die Erträge (ohne Globalbeitrag, ohne übrige Erträge) budgetiert die FHNW für 2020 auf 244,639 Mio. Franken, was einer Zunahme gegenüber dem Forecast 2019 (239,116 Mio. Franken) von 5,523 Mio. Franken (+2.3 %) entspricht.

Die Parteien einigten sich auf eine Lohnrunde für 2020 von 0,8 % (0,1 % generell, 0,7 % individuell).

Die FHNW plant für 2020 mit insgesamt 9'747 Studierenden in FTE (full time equivalent, d.h. Vollzeitstudierende). Im Vergleich zum Forecast 2019 entspricht das einer Zunahme von 215 Studierenden (2,3 %). Die FHNW stellt zudem eine ungebrochene Tendenz zum Teilzeitstudium und berufsbegleitenden Studium fest. Dadurch bleiben Studierende länger im System, was auch höhere Kosten verursacht.

Bei den Durchschnittskosten der Ausbildung rechnet die FHNW erstmals seit Jahren mit einer leichten Steigerung (2,1 % inkl. strategische Entwicklungsschwerpunkte sESP bzw. 1,1 % ohne sESP).

Der Selbstfinanzierungsgrad soll 2020 wiederum bei 51 % stabil gehalten werden.

Die FHNW weist erneut darauf hin, dass aufgrund des neuen Verteilmodells des Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetzes (HFKG) keine verlässlichen Aussagen über die künftigen Grundbeiträge des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation gemacht werden können, da die Finanzierung neu nicht mehr aufgrund pauschaler Vergütungsbeiträge je Studierende und Fachbereich erfolgt, sondern in Abhängigkeit der relativen Entwicklung aller Schweizer Fachhochschulen – sowohl in der Ausbildung als auch in der Forschung. Die FHNW profitiert auch 2019 von relativ guten Kennzahlen der Bemessungsjahre 2017 und 2018.

Für die Leistungsauftragsperiode 2018–2020 haben die Trägerregierungen festgelegt, dass die FHNW zur Finanzierung der strategischen Entwicklung Mittel im Umfang von 12 Mio. Franken aus dem Eigenkapital einsetzen kann. Gestützt darauf hat die FHNW zur Finanzierung der beiden strategischen Entwicklungsschwerpunkte (sESP) Folgendes geplant:

7 Mio. Franken für «Strategische Initiativen 2018–2020» und 5 Mio. Franken für «Hochschullehre 2025».

Die nachstehende Tabelle zeigt den Stand der Finanzierung (Werte in Mio. Franken)

Strategische Entwicklungsschwerpunkte (sESP) 18–20			Budget 2020		Total geplante Mittel LAP 18–20
	IST 2018	IST 2019*	Bereits verplante Mittel	verbleibende Mittel	
Strategische Entwicklungsschwerpunkte (sESP) 2018-2020					
Strategische Initiativen 2018–2020	1,303	2,394	2,221	1,240	7,158
Hochschullehre 2025	172	1,543	2,485	599	4799
Total sESP Nettobetrag (Aufwände abzüglich Erlöse)	1,475	3,937	4,07	1'838	11,957

* provisorisch

Voraussichtliche Entwicklung Eigenkapital FHNW:

Entwicklung Eigenkapital FHNW (in Mio. Fr.)	31.12.2019	31.12.2020
Erwartetes Ergebnis (Verlust)	5,181	11,412
Erwartetes Eigenkapital	31,567	20,155

2.3 Leistungsauftrag 2021–2024

Im Rahmen der Verhandlungen zum neuen Leistungsauftrag 2021–2024 hat die FHNW ihren Antrag am 26. Juni 2019 fristgerecht eingereicht. Gestützt darauf haben die Regierungen am 11. November 2019 dem Regierungsausschuss das Verhandlungsmandat für den Leistungsauftrag 2021–2024 erteilt.

An der Sitzung des Regierungsausschusses vom 16. Dezember 2019 informierte die FHNW, dass sich seit der Einreichung des Antrags mehrere «exogene Faktoren verändert haben, die nicht voraussehbar waren» und der Antrag daher auf teilweise nicht korrekten Zahlen bei den Lohn- und Sozialkosten basiere. Die FHNW ging, wie bereits erwähnt, beim Budgetieren bisher davon aus, dass die Realloohnerhöhung durch Mutationsgewinne kompensiert werden kann. Es zeichnet sich aber ab, dass für 2018/2019 mit einem Mutationsverlust gerechnet werden muss. Zudem hatte die FHNW im Juni 2019 die ab 1. Januar 2020 geltenden höheren Sozialversicherungsbeiträge (AHV-Arbeitgeberbeiträge +0,15 %, Arbeitgeberbeiträge der Krankentaggeldversicherung +0,15 %, Beitragssatz Familienzulagen +0.16 %, Erhöhung Familienzulagen Basel-Stadt von voraussichtlich +800'000 Franken pro Jahr) nicht berücksichtigt, da diese teilweise erst im Herbst 2019 bekannt geworden sind. Der Regierungsausschuss beauftragte die FHNW an der Sitzung vom 16. Dezember 2019, die Entwicklung umgehend vertieft zu prüfen und eingehend zu begründen.

Auf der Grundlage einer vorgängig zugestellten Aktennotiz vom 8. Januar 2020 hat die FHNW an der Sitzung des Regierungsausschusses vom 13. Januar 2020 wie beauftragt die nachträglich festgestellten Lohn- und Sozialkosten erläutert. Zusammengefasst geht die FHNW heute von zusätzlichen Lohn- und Sozialkosten im Umfang von maximal 3,95 Mio. Franken pro Jahr aus bzw. von 17,35 Mio. Franken bei einer dreijährigen Leistungsauftragsperiode (2021–2023) und von 26,6 Mio. Franken bei einer vierjährigen (2021–2024). Begründet werden die zusätzlichen Kosten wie folgt:

- Ungedeckte Lohnkosten aus Lohnrunden bzw. zu tiefe Mutationsgewinne, im 2018/2019 Mutationsverluste (Kostenfolge zwischen 0,9 und 1,8 Mio. Franken/Jahr);
- AHV-Beitragserhöhung per 1. Januar 2020 aufgrund des Bundesratsbeschlusses vom 13. November 2019 (Kostenfolge: 450'000 Franken/Jahr);
- Prämienhöhung Krankentaggeldversicherung per 1. Januar 2020 durch Versicherungsbroker aufgrund Schadenverlaufs (Kostenfolge: 450'000 Franken/Jahr);
- Prämienhöhung Familienzulagen per 1. Januar 2020 durch Familienausgleichskasse SVA-Aargau (Kostenfolge: 450'000 Franken/Jahr);
- Mögliche Erhöhung Familienzulagen FHNW per 1. Januar 2020 aufgrund Erhöhung durch Kanton Basel-Stadt (Zusammenhang gemäss § 7.11 Ziff. 3 GAV FHNW, Kostenfolgen zwischen 150'000 und 800'000 Franken/Jahr).

Der Regierungsausschuss hat die Erläuterungen der FHNW an der Sitzung vom 13. Januar 2020 zur Kenntnis genommen und weitere Abklärungen bei der FHNW in Auftrag gegeben. An seiner nächsten Sitzung vom 17. Februar 2020 wird er das weitere Vorgehen festlegen.

3. Beschluss

Der Regierungsrat nimmt vom Budgetbericht 2020 der FHNW Kenntnis.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Beilagen

Budgetbericht 2020 der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (3) AN, GK, DK

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Amt für Finanzen

Bildungsdepartemente AG, BL, BS (3, Versand durch ABMH)

Fachhochschulrat FHNW, Prof. Dr. Ursula Renold, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

Direktionspräsidium FHNW, Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch